

## Welche Einkommen hält die österreichische Bevölkerung für bestimmte Berufsgruppen für gerecht?

Franz Höllinger

Anja Eder

Der **Soziale Survey Österreich 2021 (SSÖ)** zeigt, dass die Österreicher\*innen eine deutliche Reduktion der Gehälter in Politik und Management und einen leichten Anstieg der Gehälter im Verkauf und in der Industrie als gerecht erachten. Auch Ärzt\*innen wird seit der Corona-Krise ein etwas höheres Einkommen zugestanden.

Die Covid-19 Pandemie hat uns bewusst gemacht, welche Berufe für die Aufrechterhaltung der Grundfunktionen in der österreichischen Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind. Die Systemhalter\*innen im Sozial-, Gesundheits- und Pflegebereich sowie im Handel ernteten im Verlauf der Pandemie immer wieder Anerkennung vonseiten der Politik. Im Zuge dessen wurden Stimmen laut, die für eine entsprechende finanzielle Honorierung des Einsatzes dieser Berufsgruppen eintraten. Neben den versprochenen Einmalzahlungen warf die Corona-Krise einmal mehr die grundsätzliche Frage nach einer gerechten Entlohnung auf. In Befragungen aus den Jahren 2009 und 2020 sprachen sich die Österreicher\*innen für eine erhebliche Reduktion der Einkommen von Eliteberufen und für eine moderate Erhöhung der Einkommen in statusniedrigen Berufen aus (Eder & Höllinger 2022).<sup>1</sup> Dieser Wunsch war zu Beginn der Corona-Krise stärker ausgeprägt als davor.<sup>2</sup> Ein höheres Einkommen wurde zu Beginn der Krise aber auch Mediziner\*innen zugestanden. Welche Einkommen die österreichische Bevölkerung nach eineinhalb Jahren Pandemie für bestimmte Berufe als gerecht empfindet, wird im vorliegenden Beitrag anhand von Daten des Sozialen Survey Österreich (SSÖ) 2021 untersucht.

Abbildung 1 zeigt die Schätzung der Einkommen und der als gerecht empfundenen Einkommen (als Soll-Einkommen bezeichnet) für jene fünf Berufe, die im SSÖ 2021 abgefragt wurden. Die Schätzung

<sup>1</sup> Die Einkommensungleichheit ist mit einem Gini-Koeffizienten von rund 28 (Haushaltseinkommen nach Steuern und Transfers) im europäischen Vergleich eher gering (sh. Frederick Solt. 2020. "Measuring Income Inequality Across Countries and Over Time: The Standardized World Income Inequality Database." *Social Science Quarterly* 101(3): 1183–1199). Dementgegen sind die Vermögen in Österreich mit einem Gini-Koeffizienten von rund 74 (Credit Suisse 2019) sehr ungleich verteilt.

<sup>2</sup> Dies zeigt der Vergleich von Daten des Austrian Corona Panel Project aus dem Frühjahr mit der Erhebung des International Social Survey Programme aus dem Jahr 2009.

der Durchschnittseinkommen der jeweiligen Berufsgruppen entspricht annäherungsweise den Größenverhältnissen laut österreichischer Einkommensstatistik<sup>3</sup>; die Einkommen von Minister\*innen und ungelerten Arbeiter\*innen werden etwas unterschätzt, jene von Mediziner\*innen und Verkäufer\*innen etwas überschätzt. Nach Ansicht der Befragten sollte das Einkommen von Minister\*innen und Manager\*innen nur etwa halb so hoch sein als es (ihrer Einschätzung nach) derzeit ist. Dementgegen sollte das Einkommen von Verkäufer\*innen und ungelerten Arbeiter\*innen um 22% bzw. 13% höher sein. Auch Mediziner\*innen wird ein etwas höheres Einkommen zugestanden.

<b>Manager*in</b>	Geschätztes Einkommen	€ 20 116	
	Soll-Einkommen	€ 10 136	
<b>Minister*in</b>	Geschätztes Einkommen	€ 15 018	
	Soll-Einkommen	€ 8 452	
<b>Mediziner*in</b>	Geschätztes Einkommen	€ 6 972	
	Soll- Einkommen	€ 7 257	
<b>Verkäufer*in</b>	Geschätztes Einkommen	€ 1 982	
	Soll- Einkommen	€ 2 422	
<b>Ungelernte*r Arbeiter*in</b>	Geschätztes Einkommen	€ 1 790	
	Soll-Einkommen	€ 2 017	

**Abbildung 1. Durchschnittliches geschätztes Einkommen und Soll-Einkommen 2021**

Anmerkung: Geschätztes Einkommen (gelb); Soll-Einkommen (grün); Die Frageformulierung lautete: „Was verdient man Ihrer Meinung nach in diesen Berufen durchschnittlich pro Monat BRUTTO?“ – „Und wie viel sollten Ihrer Meinung nach Menschen in diesen Berufen durchschnittlich pro Monat BRUTTO verdienen?“ In der Abbildung und im folgenden Text werden die Berufsbezeichnungen abgekürzt. Die vollständige Formulierung lautete: Vorstandsvorsitzender eines großen österreichischen Unternehmens; Minister der Bundesregierung; praktischer Arzt; Verkäufer in einem Kaufhaus; ungelerner Fabrikarbeiter. Die Angaben beziehen sich auf Medianeinkommen.

Datenquelle: SSÖ 2021 (n= 1.253 bis 1.258). Gewichtete Daten.

Im nächsten Schritt wurde untersucht, ob sich die Vorstellungen zur Lohngerechtigkeit im Vergleich zur SSÖ-Erhebung 2009 verändert haben. In Abbildung 2 finden sich dazu Verhältniszahlen, die angeben, wie hoch das Einkommen in der jeweiligen Berufsgruppe im Vergleich zu ungelerten Arbeiter\*innen aus der Sicht der Bevölkerung sein sollte. Manager\*innen wird sowohl 2009 als auch 2021 in etwa ein fünf-mal höheres Einkommen zugestanden als ungelerten Arbeiter\*innen. In Relation zu Arbeiter\*innen wird den beiden systemerhaltenden Berufsgruppen der Mediziner\*innen und Verkäufer\*innen 2021 ein etwas höheres Einkommen zugebilligt als 2009. Auffallend ist, dass diese Relation auch

<sup>3</sup> Siehe z.B. die Einkommensdaten zu den Vollzeitbeschäftigten aus dem Allgemeinen Einkommensbericht der Statistik Austria 2020 ([https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/soziales/personen-einkommen/allgemeiner\\_einkommensbericht/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/personen-einkommen/allgemeiner_einkommensbericht/index.html)). Zugegriffen: 20. Dezember 2021.

für Minister\*innen gestiegen ist. 2009 wurde für diese Berufsgruppe ein 3,8-mal höheres Einkommen als gerecht empfunden, 2021 stieg dieser Faktor auf den Wert 4,2.

ISSP-2009	€	Verhältnis zu ungelerten Arbeiter*innen
Manager*innen	8 179	
Minister*innen	6 288	
Mediziner*innen	5 390	
Verkäufer*innen	1 795	
Ungelernte Arbeiter*innen	1 628	
ISSP-2021	€	
Manager*innen	10 136	
Minister*innen	8 452	
Mediziner*innen	7 257	
Verkäufer*innen	2 422	
Ungelernte Arbeiter*innen	2 017	

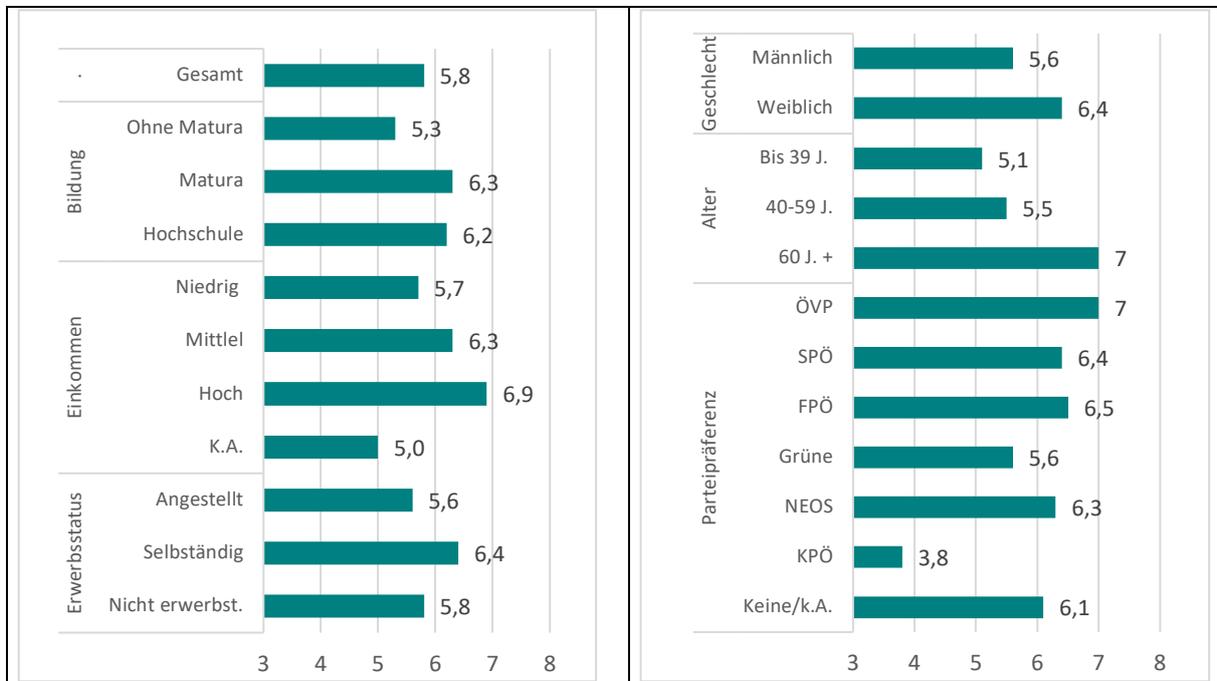
**Abbildung 2: Wie viel sollte man in diesen Berufen pro Monat brutto verdienen? (Medianwerte)**

Anmerkungen: Lesebeispiel: Manager\*innen sollten nach Ansicht der Befragten ca. 5-mal so viel verdienen wie (ungelernte) Arbeiter\*innen.

Datenquellen: SSÖ-ISSP 2009 (n= 1.002), SSÖ-ISSP 2021 (n= 1.261). Gewichtete Daten.

Abschließend wurde untersucht, wie sich die Vorstellungen von Einkommensgerechtigkeit in verschiedenen sozialen Gruppen unterscheiden. Zu diesem Zweck wurde das Verhältnis zwischen dem als gerecht erachteten Einkommen für Berufe mit hohem Status (Durchschnittswert für Manager\*innen, Minister\*innen, Mediziner\*innen) und dem gerechten Einkommen für statusniedrige Berufe (Durchschnittswert für Verkäufer\*innen, ungelerte Arbeiter\*innen) berechnet. Da diese Analyse auf arithmetischen Mittelwerten beruht, ergibt sich eine etwas höhere Verhältniszahl als in Abbildung 2, wo mit Medianwerten gerechnet wurde. Im Durchschnitt aller Befragten wird es als gerecht empfunden, dass die Einkommen in statushohen Berufen 5,8-mal so hoch sind wie jene in statusniedrigen Berufen (siehe Abbildung 3). Die Vorstellungen von Einkommensgerechtigkeit sind von der eigenen sozioökonomischen Position abhängig: Höher Gebildete, beruflich Selbständige und Befragte mit höherem Einkommen akzeptieren größere Lohnunterschiede zwischen statushohen und statusniedrigen Berufen. Deutliche Unterschiede liegen auch nach Altersgruppen vor: 60+-Jährige finden wesentlich größere Einkommensdifferenzen gerechtfertigt als Jüngere. Angesichts der Tatsache, dass Frauen in Österreich nach wie vor weniger verdienen als Männer, ist auffallend, dass sie höhere Einkommensunterschiede akzeptieren als Männer. Die Bewertungen der Einkommensungleichheit nach Parteipräferenz entsprechen zum Teil den bekannten Tendenzen: Wähler\*innen der ÖVP halten es für legitimer als andere, die wirtschaftliche Leistung der Elite entsprechend finanziell zu honorieren, während sich Grün- und

vor allem KPÖ-Wähler\*innen<sup>4</sup> für deutlich geringere Einkommensunterschiede aussprechen. Überraschend ist, dass sich die Gerechtigkeitsvorstellungen der Wähler\*innen der NEOS in dieser spezifischen Frage der Lohnunterschiede zwischen den ausgewählten Berufsgruppen kaum von jenen der SPÖ und FPÖ unterscheiden.



**Abbildung 3: Gerechtes empfundenes Einkommensverhältnis zwischen Berufen mit hohem und niedrigem Status<sup>1</sup>, nach sozialer Lage und Parteipräferenz<sup>2</sup>**

Anmerkungen:

1. Soll-Einkommen für statusniedrige Berufe = arithmetisches Mittel von Verkäufer\*in + Arbeiter\*in; Soll-Einkommen für statushohe Berufe = arithmetisches Mittel von Manager\*in, Minister\*in und Mediziner\*in.  
 Lesebeispiel: Personen in statushohen Berufen sollten nach Ansicht der befragten Männer 5,6-mal so viel verdienen als statusniedrige Berufe.
2. Einkommen = persönliches Nettoeinkommen; Parteipräferenz = Welche Partei haben Sie bei der letzten Nationalratswahl gewählt?; k.A. = keine Angabe.
3. Die Berechnung erfolgte mittels multipler Klassifikationsanalyse (die Werte sind angepasste Mittelwerte der Gruppen).

Datenquelle: SSÖ-ISSP 2021 (n= 1.261). Ungewichtete Daten.

<sup>4</sup> Die Zahl der KPÖ-Wähler\*innen in der Stichprobe beträgt allerdings nur 6 Personen.

## Zitationsvorschlag

---

Höllinger, Franz, Eder, Anja (2022). *Welche Einkommen hält die österreichische Bevölkerung für bestimmte Berufsgruppen für gerecht? Sozialer Survey 2021 – Datenreport 06*; Zenodo. DOI: 10.5281/zenodo.5978793

## Informationen zu den Autor\*innen

---



Dr.<sup>in</sup> Anja Eder

**Anja Eder** ist Lecturer am Institut für Soziologie der Universität Graz und arbeitet seit 2012 im Team des International Social Survey Programme/SSÖ.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind soziale Ungleichheit, politische Soziologie und international vergleichende Gesellschaftsanalyse.

Sie erreichen sie für Rückfragen via [anja.eder@uni-graz.at](mailto:anja.eder@uni-graz.at).



Prof. Dr. Franz Höllinger

**Franz Höllinger** ist a.o.Univ.Prof. am Institut für Soziologie der Universität Graz und arbeitet seit 1986 im Team des International Social Survey Programme/SSÖ.

Er untersucht den Wandel religiöser und familiärer Lebensformen in international vergleichender Perspektive.

Sie erreichen ihn für Rückfragen via [franz.hoellinger@uni-graz.at](mailto:franz.hoellinger@uni-graz.at).

## Weiterführende Informationen

---

Seit mehr als 30 Jahren sammeln Soziologinnen und Soziologen der Universitäten Graz, Linz, Salzburg und Wien im Rahmen des Kooperationsprojekts „Sozialer Survey Österreich“ (SSÖ) repräsentative Umfragedaten zur Sozialstruktur und zu Werthaltungen der österreichischen Wohnbevölkerung und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Dauerbeobachtung der Gesellschaft.

### Aktuelle Publikationen zum Thema der Einstellungen zu sozialer Ungleichheit

- Eder, Anja, und Franz Höllinger (2022): Die Frage der Einkommensgerechtigkeit in der Zeit der Corona-Krise. In: W. Aschauer, D. Prandner & C. Glatz (Hrsg.): Die österreichische Gesellschaft während der Corona-Pandemie. Ergebnisse aus sozialwissenschaftlichen Umfragen. Wiesbaden: Springer VS, 157–182.
- Eder Anja, Markus Hadler und Markus Schweighart (2021): Der Mitte zugehörig — Eine quantitative und qualitative Analyse der subjektiven sozialen Position der Österreicher\*innen 1993–2018. In: Roland Verwiebe und Laura Wiesböck (Hrsg.): Mittelschicht unter Druck. Dynamiken in der österreichischen Mitte. Wiesbaden: Springer, 211–244.
- Haller, Max, Anja Eder und Bernadette Müller-Kmet (2015): Drei Wege zur Zähmung des Kapitalismus. Die Wahrnehmung und Bewertung sozialer Ungleichheit in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie. 40, 1, 1–31. doi:10.1007/s11614-015-0153-y.